



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Es wird kein Entschuldigung seyn/ die in dem erschröcklichen Gericht
gelten wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

eis, & salutis doceret, impedivit, & evertit. Der Prediger / welcher auß der Predig ihme selbst die Ehr sucht / nit aber die Befehung des Volcks / und dise erste Ehr seiner Predig als ein Frucht und Belohnung fürsetzt / der wird verdammte werden; theils weil er das Predig-Ampt zu seinem selbst eignen Lob mißbraucht / und nit zu Gottes Lob richtet; theils weil er das Heyl so viler Seelen / so ihme vertraut waren / damit er sie den Weeg der Tugend und des Heyls lehrete / verhindert / und verderbet hat. Sehe man jetzt / ob es ein geringe Sach seye / da doch daran die Seligkeit hangt. Ich verschone allhier beyzubringen vil erschreckliche Exempel der Prediger / die auß dieser Ursach seynd verdammte worden:

oder welche Gott umb derentwillen in schwärze Sünden hat fallen lassen / über welche sie nit Buß gethan haben; dann dergleichen wird man überall finden bey denen Schrift-Stellern / wie an dem Ranfft des Buchs verzeichnet ist. Genug ist es / daß man wisse / daß die krauste und ierliche Predigen an dem Tag des Gerichts so viler Sünden schuldig seyn werden / so vil sie nit verhindern / dieweil sie auff solche Weis predigen / und so viler Seelen / als vil derselben verdambt werden / weil sie ihnen weder die Buß geprediget haben / noch die Laster / noch die Tugend noch Straffen und Belohnungen / wie sie hätten sollen.

Vincen.
Bellvac. l.
25. c. 37.
Cantiprat.

l. 4. apum.
p. 5. §. 9.
Andra. 2. 1.
Schol.
Christ.
Mat. 7.
lect 6.
punct. 3.
Lazcan. p.
de orac.
l. 4. tit. 2.
dub. 7. n. 4.
Andra.
Guia de la
Virtud.
l. 1. c. 34.
s. 35.

Der sechste Absatz.

Es wird kein Entschuldigung seyn / die in dem erschrecklichen Gericht gelten wird.

53. **E**s wird auch in dem Gericht Gottes die Entschuldigung nit flecken / wann man sagen wird / das Volck seye haicklich / man müsse ihme gleichwohl ein süßes Brühlein und Gewürk an die Speis thun. Wann aber die gange Predig ein lauterer Gewürk ist / was für ein Nahrung wird das Volck davon bekommen? es wurde wohl ein schöne Taffel seyn / wann sie in lauter eingesalkten Speisen bestunde. Über das so ist gewis / daß das Volck einen ganz verderbten Magen und Schlund hat / wider die Warheit / und daß sie sagen nit jenen an dem 30. Cap. laia: Loquimini nobis placencia, redet uns gefällige Ding. Aber hat gleich darumben der Prediger / als ein Eyfferer der Ehr Gottes / und des Heyls der Seelen / ihrem Appetit, und unordentlichen Gelust nachzugeben? Was Noth und Ursach ist darzu? Lasset uns sehen unseren Heyland vor dem König Herodes. Der hat sich erfreuet / sagt der H. Lucas, daß er Christum den H. Erren sehen konnte / dann er hat von langer Zeit solches verlangt; Er hat ihn auch vil Ding gefragt. Interrogabat eum multis sermonibus, sagt der Evangelische Text. Nun dann / mein lieber Jesu / es ist dir ein gute Gelegenheit zu Handen kommen. Zeige diesem König / mein Erlöser dein Weisheit; erkläre ihm die göttliche Geheimnissen. Was thate aber Christus? Ar ille nihil respondebat. Er gab ihm gar kein Antwort. Wann ihn aber Herodes fraget / warum sagt er ihm kein einziges Wort? Recht und wohl spricht Cajetanus; weil Christus der Herr wohl gesehen / daß Herodes nur auß Fürwis vil wissen wolte / so hat er ihme hierin nit willfahren wollen / uns zu lehren / daß wir unser Wissenschaft nicht brauchen sollen / wie es das Volck gelustet / sondern wie es der Nutzen der Seelen erfordert. Notum uti sapientia sua, sagt der gelehrte Cardinal Cajetanus: Er wolte die Wissenschaft nit brauchen / allein dem Fürwis

Herodis genug zu thun / uns dadurch zu unterweisen / daß wir der Wissenschaft uns gebrauchen sollen zu der Außerbauung / nicht aber zu dem Fürwis / oder zu anderen Eitelkeiten. Warumb soll der Gelust / und die Eitelkeit der Zuhöreren allein regieren / und bewegen die Feder und die Stimm des Predigers Jesu Christi? warumb soll man nit vil mehr anhören das Geschrey der Nothwendigkeit der Seelen?

Sage mir her / du mein Diener der Allerschönen Majestät / wann dein Bruder / oder weniger zu sagen / auch nur dein Diener / Knecht / oder Sclav franck ligt / und du selbigen siehest ohne allen Appetit zum essen; lasset du ihn sterben? biettest / oder schaffest du ihme nit zu essen / weil er nit will? nein / wahrlich / das thust du nicht. Es ist aber ihm die Speis zuwider? was ligt es daran / wann er schon darzu genöthiget wird? Höre den H. Chrylostomum. Wann ein francker Sohn von seinem Vatter Wasser begehrt / und dessen in grosser Menge / und diser unverständige Vatter ihme alles gibt; wird er sich entschuldigen von der Anflag / und Beschwörung des Medici, wann er sagt: Quid faciam? non lultineo flentem puerum cernere. Was will ich thun? ich kan das weinen des Knabens nit gedulden: Er hat es begehrt / er hat es durchauß gewolt! O das ist kein rechtmäßige Entschuldigung. Wer es also macht / der ist kein Vatter / sondern ein Verräther / und Todtschläger. Miser & infelix, & proditor, nec enim hujusmodi Patrem dixerim. Ein Vatter soll ja gescheider seyn / und nicht gleich thun nach dem verderbten Appetit des francken Sohns. Jetzt kombt der heilige Lehrer wider / und braucht dise Gleichnuß gegen die Prediger / sagend: Hæc & nos patimur, verborum fucos conquerentes, & compositionem, & elegantem juncturam, ut delectemur, non profimus. Consideramus, quomodo videamur admirabiles, non quomodo

54.

lfa. 30.

Luc. 23.

Cajetan.
Sentacul.
1. 9. 3.

s. Chryf.
Hom. 38.
ad Popul.

modo morbos componamus. Eben dieses be-
gegnet auch uns; wir suchen die Anstich der
Worten / und die zierliche Zusammenfügung
der Red / damit wir die Leuth ergößen / nit
aber daß wir Nutzen bringen: wir beobach-
ten nur / wie wir uns bey anderen in Ver-
wunderung bringen / nit aber / wie wir die
Kranckheiten curieren. Es ist ein gottlose
Barmherzigkeit des Predigers / wann er sich
haltet nach dem verderbten Geschmach des
Krancken / der in den Sünden ligt / und ihme
nit beybringt die Speiß der gesunden Lehr /
deren er vornöthen hat zu seiner Gesundheit;
wann er ihm nur immer Wasser / Wasser
nach genügen gibt / damit er ihn erquicket.
Bey dem Gericht wird eben dasjenige / mit
welchem wir uns entschuldigen wollen / unser
Schuld nur grösser machen. Dann der je-
nige Wund-Arzt / oder Barbierer thut nicht
recht daran / der die Wunden / oder das Ge-
schwär mit öffnet / weilen der Patient nit will;
ja vil mehr / sagt der H. Augultin, wird er an
seinem Tod schuldig seyn / wann er seinem
Widersegen nachgibt / quia si vulnus palpetur,
homo perditur, dann wann man der Wunden
nur schmeichlet / so gehet der Mensch zu
Grund. Aber das so ist der Vöbel nit allzeit
von verderbtem Appetit, und Gelust; dann
wir sehen / daß er offte deme zulauft / der ihm
mehrer Warheiten sagt. Lasset uns vil mehr
bekennen / daß wir nit der gangen Menge der
Zuhörer begehren zu predigen / sondern nur
sechs oder acht Verfohnen die gelehrt seynd /
unser Geschicklichkeit und Tauglichkeit ihnen
zu weisen / damit sie dieselbige loben; wir sol-
len also nit dem Volck die Schuld geben / wel-
ches lieber höret / was es versteht / als solche
Predigen / und Red-Arthen / die über seinen
Verstand seynd. Und wann schon das
Volck die Schuld hätte / so wurde doch ihr
Schuld in dem jüngsten Gericht zu unserer
Entschuldigung wenig dienen.

S. Augult.
serm. 15.
de Verb.
Dom. & in
Psal. 33.

55.

So wird auch nit zu der Entschuldigung
fleckten / wan man sagt / es werde auff das
wenigist erlaubt seyn / an hohen Festen zierliche
und krauffte Predigen zu haben; und daß die
Lehren an selbigen Tagen nit anständig seyen.
Dann wir werden / wann wir also reden / mit
dem überwießen / mit dem Christus der Herr
die Pharisäer überwießen hat / die wider ihn
gemurret / als er an dem hohen Fest Wunder-
werck gethan: Cujus veltrum asinus, aut bos
in puteum cadit. & non continuo extrahit il-
lum in die Sabbathi? Wessen Ochs oder
Esel auß euch wird in Brommen fallen / daß er
ihn nit alsobald herauß ziehe auch an dem
Sabbath? O gewißlich der Prediger selb-
sten wird sein Thier auß dem Koth heraußhe-
ben / wann es darein gefallen ist / auch an dem
Festtag: warumb solle er dann nicht auch an
dem Festtag auß der Höll heraußheben die
Seel seines Nächsten / wann sie in Gefahr ist /
für welche Jesus Christus gestorben ist / da
man von ihme nichts anders begehrt / als daß
er kräftig predige / damit sie nit zu Grund

gehe? In Figur dessen hat Gott befohlen/
daß derjenige / der außser Weegs einen Ochs-
sen / oder ein anderes Thier seines Nächsten
antreffen wurde / er solle nicht vorbey gehen/
sondern soll selbiges seinem Herrn zuführen / ob
er gleich sein Feind wäre. Non videbis bo-
vem fratris tui, aut ovem errantem, & praer-
teribus, sed reduces fratri tuo. Wann du
shest den Ochs / oder Schaaf deines Bru-
ders / daß es irz gehet / solst du nit vorbey ge-
hen / sondern solst solches deinem Bruder wie-
der zuführen. Wann dann einer seinen
Bruder siset / der da irz gehet von der rechten
Strassen der Ertigkeit / oder der in das Koth
der Sünden gefallen / soll er / weil es hoher
Festtag ist / für über gehen / und ihme nit zuruf-
sen / und bespringen / daß er sich auß dem
Koth erhebe? der H. Chrylostomus nennet
solches Verfahren die größte Unbarmherzig-
keit / und Grausambkeit; Non est summa in-
humanitas, & serena crudelitas, nos non tan-
tum curz hominibus impendere, quantum
alii jumentis? Ist dieses nit eine viehische
Grausambkeit / wann wir nit so vil Sorg des-
nen Menschen anwenden / als andere den
Thieren? Soll ein unvernünftiges Vieh
mehr Sorgfalt verdienen / als die Wildnuß
Gottes / der Mensch für welchen Gottes
Sohn gestorben? für ein Vieh kanst du
schreyen und Hand anlegen an dem Festtag/
und zu Errettung der Seelen kanst du es nit?
Es mögen andere sehen / wie sie sich am jün-
gsten Tag entschuldigen / ich für mein Theil
sise es nit.

Soll man aber nit an hohen Festen die Zu-
genden der Heiligen predigen? wolte Gott/
daß es geschehe! aber nit mit so übermäßiger
Redens-Art / daß man dasjenige / was gesagt
wird / ohne Gefahr des Irthumbes und Ver-
messheit / für kein gewisse Warheit außge-
ben darff / sondern sagen muß / daß es also zu
seyn das Ansehen habe. Gesezt aber / daß
man die Tugenden predige / oder die Ge-
heimnussen; was nußt es / wann man es nit
zu Besserung der Sitten richtet? wann Joas
mit dem Pfeil nit nur drey mahl auff die Erden
geschlagen hätte / sondern fünf / sechs / oder si-
ben mahl / so hätte er gang Siren mit Sieg
und Victori angefüllt / wie Elisäus gesagt:
Si percussisset terram quinquies, sexies, aut
septies, Syriam percussisset usque ad consum-
mationem. Also in dem sittlichen Verstand/
wann der Prediger (sagt der Pictaviensis)
gleichwie er von den Geheimnussen / und von
den Tugenden prediget / also hernach auch die
Laster angreiffte und straffte / so wurden ohne
Zweiffel seine Predigen vil grösseren Frucht
schaffen. Praedicator terram, id est Audi-
torem tribus vicibus percudit, cum de fide
Trinitatis ipsum erudit; quinquies eum per-
cudit, cum de incontinentia quinq; sensuum
ipsum redarguit, septies percudit, cum pro sep-
tem peccatis mortalibus ipsum ferit. Quan-
to ergo ad hujusmodi percussiones amplius
processerit, tanto magis contra Syriam, id
est,

56.

Berchar,
1, 12,
Moral,
c. 13.

est, contra diabolum praevalerit, & tanto victoria sua major erit. Der Prediger schlägt auff die Erden / das ist / auf seinen Zuhörer drey mahl / wann er ihn in den Glauben an die Heiligste Dreysaltigkeit unterweist. Er schlägt ihn fünf mahl / wann er ihn straffet wegen der Aufgelassenheit der fünf Sinnen. Er schlägt ihn sieben mahl / wann er ihn straffet wegen der sieben Tods Sünden. Wie öfter er dann zu der gleichen Streichen schreitet wird / je mehrer wird er wider Syrien / das ist / wider den Teuffel obsigen / und wird der Sieg desto grösser seyn: Man kan in allem die Tugenden des Heiligen loben; aber was werden wir dadurch erlangen / wie seht die Welt beschaffen ist / wann wir / in dem wir die Tugend loben / nit auch das entgegen gesetzte Laster straffen? also sehen wir / das Christus unser Herr gethan habe: Dann da Er vortragt die Treu / und Redlichkeit der zwey Dieneren / so mit dem Gut ihres Herrn gehandelt haben / seht Er hinzu / zu einer Widrigung / wie es dem anderen Knecht ergangen / der ganz undanckbar das Talent / oder Geld des Herrn in die Erden verborgen hat. Er stellet für die fünf weise Jungfrauen / uns zu der Hoffnung der Belohnung anzutreiben / und lobet ihre Wachbarkeit; er stellet aber eben so wohl vor die fünf närrische / uns zu der Furcht der Straff anzuführen / wegen ihr

Schläferig und Sorglosigkeit. Lasset uns auch sehen / was andere die heilige Prediger an den Fest-Tagen der Heiligen geprediget? Man sehe nur den H. Chrylostomum, den H. Bernardum, und andere heilige Lehrer / als den H. Vincentium Ferrerium, den H. Thomam von Villanova &c. so werden sie finden / das ihren Predigen an den Fest-Tagen die Lehrreichste Prediger unserer Zeiten schwärlich beykommen. Also ist kein Entschuldigung für uns an dem Jüngsten Gericht / allwo wir bald erscheinen werden: ja es werden allorten unser Ankläger diese Heilige selber seyn / und andere Apostolische Männer. Was werden wir dann antworten / liebe Herren / in diesen so strengen Gericht? Ich rede in der mehreren Zahl / dann auch ich / in dem ich predige auff solche Urth / und Weis / wie man in diesem Predigen sehen wird / bekenne es / das ich mir fürchte / und zittere / wann ich an die Rechenschafft gedencke / welche von mir wegen dieser Red-Verfassungen wird begehrt werden. Wolte Gott / ich konnte einiger Weis gnug thun wegen anderer Predigen / in denen ich zu anderer Zeit der Eytelkeit nur zu vil Platz gegeben; wie ich allhier öffentlich bekennen / und für mich bitte umb das Gebett deren / die dieses Buch sich würdigen werden zu lesen / damit der Allmächtige Gott mir solches gnädigst verzeihen wolle.

Das vierdte Capitel.

Die dritte Antwort.

Es seynd so vil Sünden / darumben / weil vil Priester nit predigen / umb ihrer Seelen Heyl allein abzuwarten.

Der erste Absatz.

Es handelt dieses Capitel von denen jenigen nit / die von dem Predigen sich absonderen wegen ihres Standts / und Profession, sondern allein ihres Lusts halber.

57. **E**s ist ganz kein Zweifel / das grosser Frucht zum Heyl der Seelen entsteht von den jenigen Priestern / die nit nur allein fromb / und Gottselig leben / sondern auch predigen / wie der Heilige Isidorus Pelusiota gesprochen hat: Vita sine sermone magis prodesse solet, quam sermo sine vita, at si & sermo, & vita in unum occurrant, omnia Philosophiae simulachrum efficiunt. Das gute Leben ohne die Red / pflegt mehrer zu nugen / als die Red ohne Leben / wann aber das Leben / und die Red zusammen kommen / so machen sie eine vollkommene Weisheit. Darauf erfolget Christi. Wecker I. Theil.

das diejenige die Kirchen Gottes grosser Früchten berauben / welche sich absonderen / und keine Arbeiter seyn wollen in dem Weinberg des Herrn / sondern seynd zu frieden / allein ihren selbst eignen Garten anzubauen. Weilen aber dieser zweyerley Sattungen seynd / eine der jenigen / welche sich verbunden haben zu einem Standt und Orden des einsammen Leben; und ein andere deren / die sich nur eigen Lusts / und Zufriedenheit halber sich einsamb halten; so ist die Meynung nit in diesem Capitel zu reden von den jenigen / so da Profession halber sich absonderen: denn diese / wie der andächtige Landspersgius wol probieret / seynd nit müßig ihrer Einsambkeit / sondern sie

Joann.
Landspersg.
rom. 1. 14.
pre c. 15.